

---

# Classroom Management

Anna Haep

Vertretung von Prof. Dr. Gisela Steins

Bildungswissenschaften

Master of Education

Allgemeine Psychologie und Sozialpsychologie

---

# Überblick

- I. Einführung
- II. Im Klassenzimmer
- III. Grundlagen des Unterrichtens in der Klasse
- IV. Wenn Interventionen notwendig sind

---

# I Einführung

1. Zentrale Wirkfaktoren in Interaktionen
2. Classroom Management

---

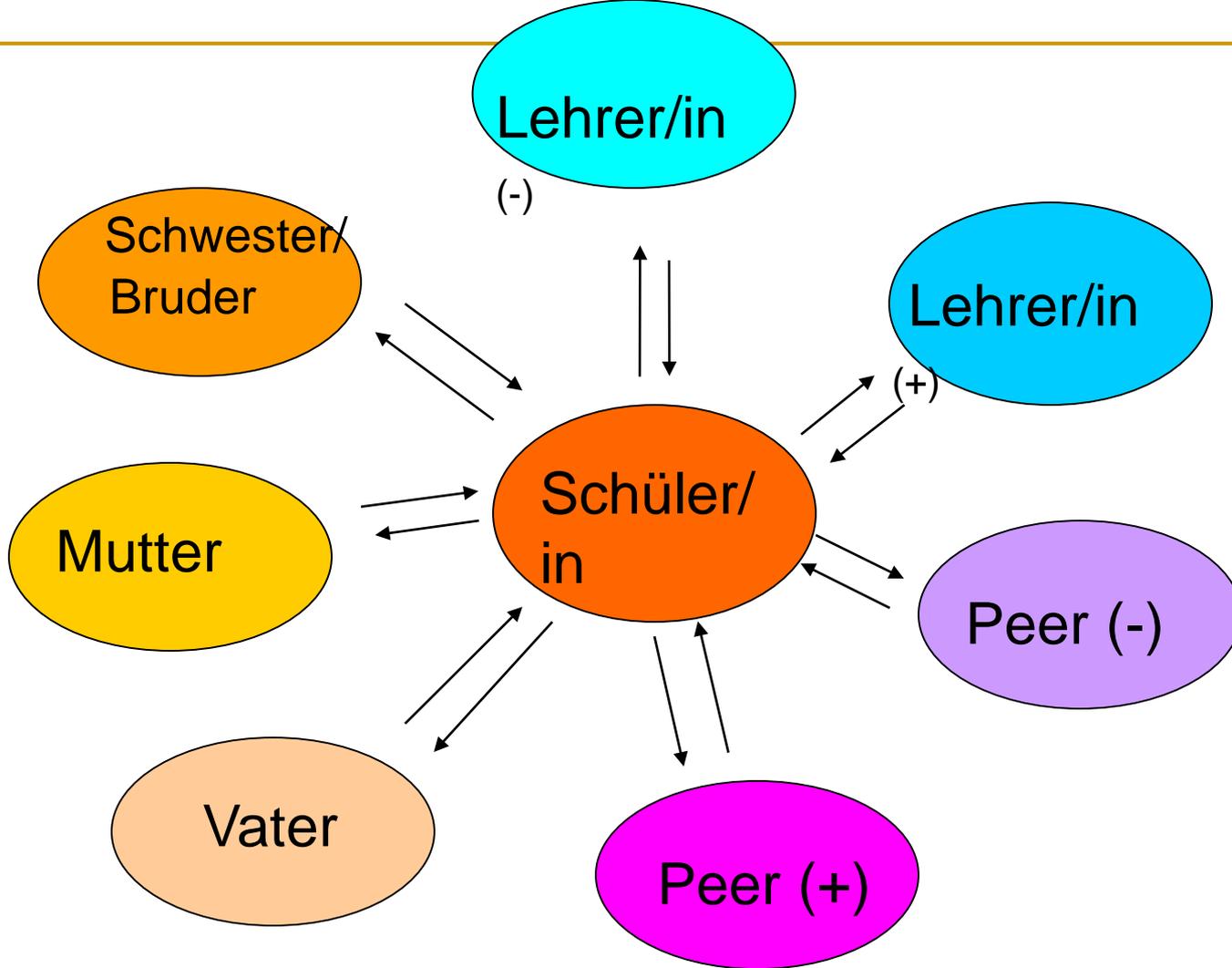
# 1. Zentrale Wirkfaktoren in Interaktionen

- Synchronisation
- Interaktionsmuster der Beteiligten
  - Standards
- Selbstkonzept der Beteiligten

# Synchronisation

## ■ Identifikation

- Internale Repräsentationen anderer Personen durch Identifikation
  - Auch in der Schule
- Emotionale Ansteckung
  - Basisprozess
- Bedürfnis nach Zugehörigkeit
  - Ausrichtung auf Andere
    - Menschen als sozial bedürftige Spezies



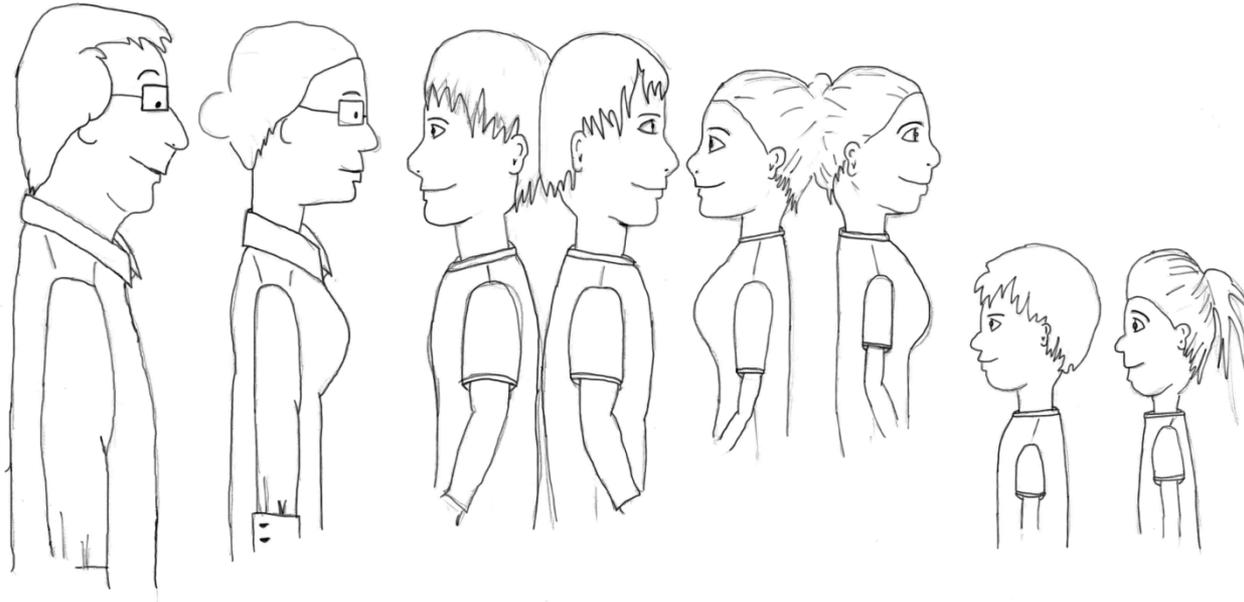
# Interaktionsmuster der Beteiligten

- Offene Zugewandtheit
  - Empathie
  - Wärme
  - Ermutigung
- Orientierung; Anforderung
  - Realistisch hohe Erwartungen
  - Unterstützung
  - Eingehen auf Unterschiede

---

# Die Rolle von Standards

# Lehrkultur ist Lernkultur ist Lehrkultur ist...



# Erwartungen der Eltern an die Kinder: Effekte

- Herausforderungen an die Anstrengung der Kinder
  - wirken kurzfristig negativ
  - langfristig jedoch förderlich auf die schulische Leistung
    - Längsschnittstudie von Noack, 1998
    - Entwisle & Alexander (1996; n = 391)
      - starker Prädiktor für Lese- und Mathematikleistungen
  - Erwartungen x Support

# Erwartungen der Lehrkräfte an die Schüler/innen

- Erwartungen der Lehrer/innen sind wichtig!
- Rosenthal-Effekt!
- Experiment von Fry:
  - 160 Drittklässlerinnen
  - Zwei Lehrerinnen
  - Zwei Lehrer
  - U.V.1 : Erwartung von L an S
    - Hoch versus niedrig
  - U.V. 2.: Ausgeübte Kontrolle von L über S
    - Hoch versus niedrig

# Hohe versus niedrige Erwartungen

- All of you are eight or nine years old and not little kids any more. (...) I expect each of you to learn the spellings of all ten words I am going to teach you and to write many sentences about them. I expect you to be very attentive and to work very fast. Remember, I will not accept any excuses from you and I will be most displeased if your performance is poor.
  - Fry, 1982, S. 223
- I hear all of you are eight or nine years old. ... It will be interesting to see how many spellings you will be able to write. I guess you'll try to be attentive and to work fast. I know some eight or nine year old kids who would probably be able to do quite well in the spelling and sentence exercises but then I guess that some of you may find this work quite difficult. I'll be curious to see how many sentences you can put together in two minutes. (...).

---

# Ergebnisse

- Beste Leistungen bei
  - Hohen Erwartungen
  - Hoher Kontrolle
    - (siehe auch Winner im Kontext der Hochbegabungsforschung, 2004; oder Hattie 2013)

# Selbstkonzept der Beteiligten

- Wahrgenommene
  - Erwartungen
  - Anforderungen
  - Unterstützung
  - Zugewandtheit
    - von Eltern
    - von Lehrern/innen

---

## 2. Classroom Management

- Schule als soziale Situation

---

# Grundlegendes Erkenntnisinteresse der Classroom Management Forschung

- Wie die Herausforderungen im Klassenzimmer bestmöglich für alle Beteiligten gestaltet werden können.
- Es kommt nicht nur auf das WAS an, sondern ganz zentral auf das WIE

---

## Definition 1:

### Betonung der Entwicklung Heranwachsender

- “We define classroom management as the actions teachers take to create an environment that supports and facilitates both academic and social-emotional learning. In other words, classroom management has two distinct purposes: It not only seeks to establish and sustain an orderly environment so students can engage in meaningful academic learning, it also aims to enhance students’ social and moral growth. From this perspective, *how* a teacher achieves order is as important as whether a teacher achieves order.”
  - (Evertson & Weinstein, 2006, S. 4).

## Definition 2: Betonung der Lernenden als Gruppe

- „Klassenführung ist kein Programm, kein Regelwerk, kein Gesellschaftsspiel, keine Organisationsform. Klassenführung ist die Art und Weise des komplexitäts-reduzierenden Umgangs mit einer Schulklasse, sie ist die Kompensation der Nachteile, die sich ergeben, wenn man mit mehreren Menschen gleichzeitig lernen soll.“
  - (Dollase, 2012; S. 7).

## Definition 2: Betonung der Lernenden als Gruppe

- „Klassenführung muss hauptsächlich mit den ‚persönlichen Wirkungsmitteln‘ bewerkstelligt werden: mit verbaler und nonverbaler Kommunikation, mit den Sinnen, mit der Persönlichkeit und dem Charakter, den Beziehungen zu den Schülern und mit Aufmerksamkeit. Und mit Organisation, die vorbereitet und überlegt sein will.“
  - (Dollase, 2012; S. 7).

# Ziel von Classroom Management

- Herstellung bestmöglicher Bedingungen und Interaktionsmuster für die soziale, kognitive und emotionale Entwicklung von Heranwachsenden.
  - Auf individueller Ebene
  - Auf Ebene der Gruppe
    - *zeitlich überdauerndes, anpassungsfähiges Muster sozialer Interaktionen*

---

# Vorbereitung/Nachbereitung

- **Begleitlektüre Band I**

- **Seiten 37-48**

- Die Rolle der Beziehungsgestaltung für die Entwicklung Heranwachsender

- **Begleitlektüre Band II**

- **Seiten 17-21**

- Anmerkungen zu Band II

- **Seiten 23-29**

- Fachbegriffe und ihr Bezug zur Realität des Klassenzimmers

---

# Es folgt inhaltlich...

- Eine ausführlich Annäherung an ein Verständnis für die soziale Situation im Klassenzimmer. Welche Herausforderungen stellen sich den Lehrenden? Und welche den Lernenden?